

HILDEGARD ELISABETH KELLER (Hrsg.)

„*aventure vir daz ore*“. Hartmanns von Aue, „*Erec*“. Ein Hörbuch nach dem gleichnamigen Roman. Eine Produktion von Studierenden aus dem Deutschen Seminar der Universität Zürich, unter Mitwirkung v. C. Ennschwig, N. Caldes, J. DuduYTE, R. Frommenwiler, N. Imhof Bichel, U. Meier, M. Meier-Waldstein, Ch. Müller u. S. Suter. Audio-CD, 71 Minuten, mit Booklet, vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich 2005 (verlag@vdf.ethz.ch).

Wer einen höfischen Roman heute still für sich liest, so die Herausgeberin des vorliegenden Hörbuchs, erfasst, historisch gesehen, höchstens das halbe Leben.<sup>1</sup> Folglich ist es nur konsequent, dass HILDEGARD ELISABETH KELLER, Professorin für Ältere deutsche Literatur am Deutschen Seminar der Universität Zürich, eine weitere in die Hochschullehre eingebettete Expedition in die Klangwelt und sprechgesangliche Aufführungspraxis mittelalterlicher Literatur unternommen und das Wissen um deren stimmliche Präsenz und sinnliche Mehrdimensionalität in praktische Anwendung überführt hat.

Da Lautstand und Timbre, Rhythmus, Intonation und performatives Ambiente hochhöfischer Textdarbietung nicht eins zu eins wiedergegeben werden können, ging es den zehn ‚zeitreisenden‘ Sprecherinnen, Sängerinnen und Leserinnen, Schreiberinnen und Kommentatorinnen, die sich in Rede, Gesang und Kommentar Aufmerksamkeit verschaffen, keineswegs um eine „historisierende Bauchrednerie“ (Booklet, S. 4). Anliegen des von der Initiatorin Keller bereits zum dritten Mal durchgeführten mediävistischen Seminarprojektes „Spiel TextGesang: Sprech- und Auftrittskompetenz“ war vielmehr der Versuch, dem ersten deutschen Artusroman neues Leben zu geben. Die Rekonstruktion des Erzählkosmos der unvertrauten adligen Welt meint dabei ausdrücklich, dass der vorwiegend still lesende Rezipient von heute die philologisch gesicherten Vokalitäten sowie (so weit wie möglich) die performative Einbettung eines mittelhochdeutschen *Lesenhörens* auditiv nachvollziehen und imaginieren soll. Gleichwohl steht unüberhörbar der spielerisch-experimentelle Gestus bei der Anverwandlung der 800 Jahre alten Geschichte um das Liebesdrama des gesellschaftlich verpflichteten Herrscherpaars Erec und Enite im Mittelpunkt der Gemeinschaftsarbeit.

Auf dem übersichtlichen Hörbuchmarkt mittelhochdeutscher Klassiker fallen Einspielungen des *Parzival* Wolframs von Eschenbach, des *Tris-*

variationsreich musikalisch intoniert: als vielmalmiges Lied, klavierbegleiteter Wechselsang oder moderner Rapsong. Während das Ohr im Mittelpunkt der Spielzeit steht und verwöhnt wird, dürfen auch die Augen der Hörer-Leser(innen) schweigen: Die CD kommt in einem geschmackvollen Cover daher, statt in einer Plastikbox in einem klappbaren weißen Hartpapier-Case, das vorn und innen farbige Miniaturen aus Chrétiens *Le Chevalier au Lion* zeigt. Das Booklet gibt nicht nur die Originaltexte synoptisch mit einer Übersetzung zum Nachlesen wieder, sondern beinhaltet auf insgesamt 32 Seiten neben dem Vorwort vier dichte Beiträge zu Hartmann und dem deutschsprachigen Roman, zur Vokalität im Mittelalter, zum Schweigen und Sprechen Enites sowie zum Ehe-Diskurs.

Die Schweizerinnen haben mit ihrem *Erec* eine anregende Aufführungsvariante von Hartmanns Roman vorgelegt. Das Hörbuch lässt sich weder an den Aufnahmen Wapnewskis oder Kummer messen, noch sollte man ihm inkonsequente Rarität bei der (Post-)Modernisierung eines alten Stoffes vorwerfen, wie sie z. B. in der filmischen Adaptation von Shakespeares *Romeo und Julia* als Liebestragödie in einer hippen, urbanen Veronavorumgebung des 21. Jahrhunderts vorliegt (USA, 1996). Der *Erec* für das Ohr ist ein eigenständiges Projekt, das einen großartigen Zugang zu einer längst vergangenen (Erzähl-)Welt und erstklassiges Mittelhochdeutsch bietet und eine Gemeinde von Kennern mit einer innovativen und mutigen Überblendung eines hochhöfischen Klassikers mit modernen Haltungen be-

HANS-JOACHIM ZIEGLER (Hrsg.)

*Ritual und Inszenierung. Geistliches und weltliches Drama des Mittelalters und der Frühen Neuzeit*, Max Niemeyer Verlag, Tübingen 2004, 374 S.

Vor allem ein Eindruck manifestiert sich nach der Lektüre des vom Kölner Altgermanisten HANS-JOACHIM ZIEGLER herausgegebenen Bandes *Ritual und Inszenierung*, in dem ausgewählte Vorträge einer Kölner Tagung gleichen Titels (1999) gesammelt sind: Es gibt eine Anzahl von Desideraten in der Forschung zum geistlichen und weltlichen Drama des Mittelalters und der Frühen

Neuzeit. Durch diesen Band werden gewisse neue Interessenten für dieses komplexe interdisziplinäre Forschungsgebiet gewonnen, gleichzeitig enthält er für diejenigen, denen die Materie vertrauter ist, reichlich Material zur kritischen Reflexion. Insgesamt 23 Beiträge haben Aufnahme in das Buch gefunden, das auch eine kritische Würdigung der Positionen ist, die Hansjürgen Linke, dem

#### Anmerkungen

- 1 Sinngemäß Hildegard Elisabeth Keller im *Vorwort an moderne Leser*, Booklet, Audio-CD, S. 3–5.
- 2 Zum Beispiel: „Der Parzival des Wolfram von Eschenbach“. Gelesen und kommentiert von Peter Wapnewski. Der Hör Verlag DHV 1995; Eberhard Kummer: Das Nibelungenlied, Leiser 1999, ASIN: B000035QB7.
- 3 *Stimmen aus mittelalterlichen Frauenklöstern* (hrsg. v. Jeffrey F. Hamburger, Hildegard Elisabeth Keller, Susan Marti u. Hedwig Röckelein, de Gruyter, Berlin 2005) vereint Texte, die in früh- und spätmittelalterlichen Frauenklöstern vorgelesen oder gesungen wurden. Bei den Textsorten handelt es sich um Gebete, Beichten und Predigten bis hin zu autobiografischen Notaten und Steuerlisten. Die Texte referieren direkt oder indirekt auf Kunstwerke, die in der Ausstellung *Krone und Schleier. Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern* (März–Juli 2005; KAH Bonn, Ruhlandmuseum Essen) ausgestellt waren.

Letzestr. 6

D–10437 Berlin

Jörn Münker

Thomas Wegmann (Hrsg.)

## MARKT

Literarisch

Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt am Main, New York, Oxford, Wien, 2005. 256 S., zahlr. Abb.  
Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik. Bd. 12  
Herausgegeben von der Philosophischen Fakultät II /  
Germanistische Institute der Humboldt-Universität zu Berlin

ISBN 3-03910-693-7 br.

sFr. 69.- / €\* 47.60 / €\*\* 44.50 / £ 31.20 / US-\$ 52.95

\* inkl. MWST. - nur gültig für Deutschland und Österreich \*\* exkl. MWST.

Das Verhältnis von Literatur und Markt gestaltet sich traditionell schwierig: Einerseits werden Autoren über die verkauften Bücher honoriert, andererseits unter Missachtung des Marktes von Literaturkritik und -wissenschaft rezensiert und kanonisiert. Ästhetik und Ökonomie, das geht offenbar nicht zusammen. Dennoch gibt es eine Koevolution von modernen Märkten und Literaturen; als eigene Systeme entwickeln beide voneinander unabhängige Codes: Geld und Poesie. Gleichwohl gibt es auch eine Poetik des Geldes und manchmal auch Geld für Poesie. Genau das wirft Fragen auf: Ist Literatur dann marktgerecht, wenn sie ostentativ gegen den Markt schreibt? Wie werden Markt und Markgeschehen in literarischen Texten dargestellt, und welche Rolle spielt dabei der *homo oeconomicus*? Wie steht es um die Entkoppelung von ökonomischem Erfolg und ästhetischer Qualität, mit der das literarische Feld just in dem Moment reagiert, als es sich via Markt nicht nur an Gelehrte und Gönner, sondern potentiell an alle wendet?

Die Beiträge dieses Bandes untersuchen exemplarische Aspekte im vielschichtigen Verhältnis von Literatur und Markt und zeigen damit gleichzeitig Potentiale einer Literaturwissenschaft auf, die den Markt weder glorifiziert noch verteufelt, sondern als das nimmt, was er seit langem (auch) ist: ein Umschlagplatz für Literatur, ein Motiv in literarischen Texten und eine Herausforderung jedweder Kunstautonomie.

*Aus dem Inhalt:* Thomas Wegmann: Einleitung – Rainer Leschke: Negative Repräsentation. Zur Funktion der Metaphern des Ökonomischen in der Ästhetik – Werner Wunderlich: «Geld in allen Taschen ist eine schöne Profession». Milchmädchenrechnung und Tauschgeschäfte des «homo oeconomicus stultus» – Norbert Christian Wolf: Gegen den Markt: Goethes Etablierung der «doppelten Ökonomie» – Henning Herrmann-Trentepohl: «Kein Lissaboner Erdbeben, kein Brand von Moskau, keine Pariser Revolution» - aber was dann? Der Markt und die Literatur in Ludwig Tiecks Novelle «Der Jahrmärkte» – Gerhard Vowe: Rechner, Spieler, Bürger. Ein Blick durch «Des Veters Eckfenster» auf die Marktteilnehmer – Fritz Breithaupt: Der reine und der unreine Markt. Pathologien ökonomischer Individualität in Kellers «Der Grüne Heinrich» – Bernd Blaschke: Markt zwischen Tragödie und Komödie. Hermann Brochs Marketing seiner «Schlafwandler» und Dramen – Thomas Wegmann: «Kanonendonner legt sich um bedeutend weniger als ein Omlett»: Die Reklame-Debatte in den 1920er Jahren – Jan Brandt: Springende Fohlen. Die junge Generation um 1930 als Marketingkonzept – Moritz Basler: Zur Semiotik des Markennamens in literarischen Texten – Urs Meyer: Einfache Formen in der Werbung. Überlegungen zum Verhältnis zwischen literarischer Anthropologie und Gattungstheorie – Norbert Bolz: Literarisches Kulturmarketing – Reto Sorg: Kleine Literatur, großer Markt. Die «Schweizer Literatur» zwischen schweizerischem und gesamtdeutschem Markt – Andrea Höhne/Stefan Russ-Mohlt: Der «Homo oeconomicus» im Feuilleton. Zur Ökonomie der Kulturbenachteiligung.

*Der Herausgeber:* Thomas Wegmann (1962) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.

**Peter Lang AG** · Internationaler Verlag der Wissenschaften

Moosstrasse 1 · Postfach 350 · CH-2542 Pieterlen · Schweiz

Tel. +41 (0)32 376 17 17 · Fax +41 (0)32 376 17 27

e-mail: [info@peterlang.com](mailto:info@peterlang.com) · Internet: [www.peterlang.com](http://www.peterlang.com)

Zeitschrift für Germanistik · Neue Folge 1 · 2006

Zeitschrift für

# GERMANISTIK

Neue Folge 1 · 2006

Peter Lang

Europäischer Verlag der Wissenschaften

